

SEPTEMBER

marieclaire

S
x-Gen der
nnedys:
ies vom
ärftsten Clan
Welt

ht
sgut?
nn Sie
hr verdient
Er

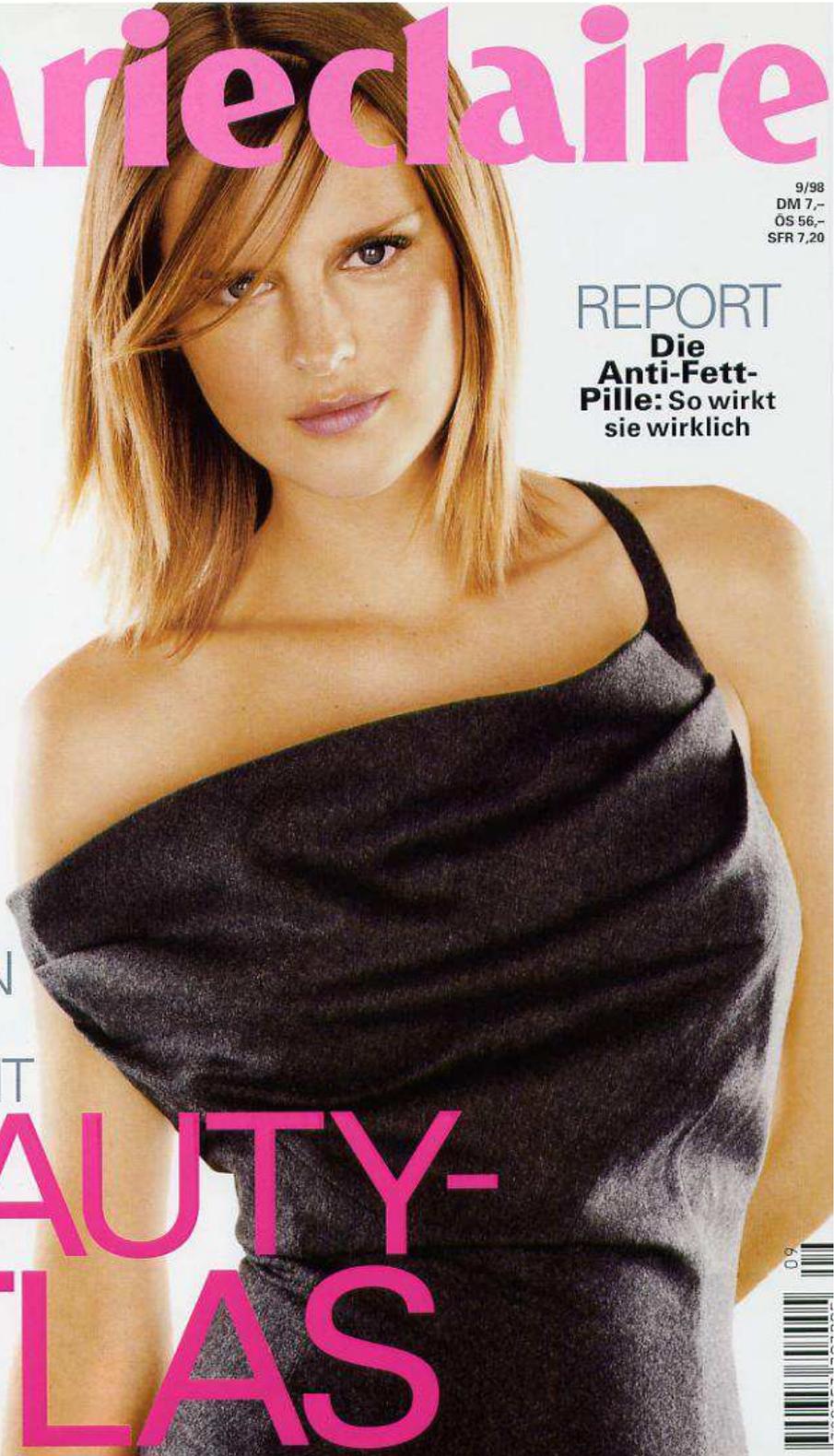
EXKLUSIV
n Jahr
ch Dianas
d: Dodis Vater
reibt, warum es
n Happy-End
en durfte

100 TOP-
DRESSEN
FÜR DIE
SCHÖNHEIT

BEAUTY- ATLAS

9/98
DM 7,-
ÖS 56,-
SFR 7,20

REPORT
Die
Anti-Fett-
Pille: So wirkt
sie wirklich



Reportage des Monats

WELCOME to MUSTIQUE

Beverly Hills der Karibik

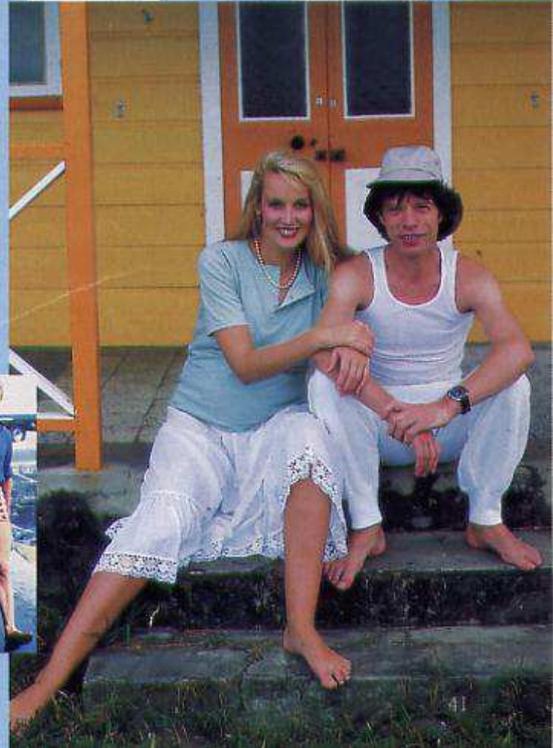


Insel-Luxus: Der Fünf-Uhr-tee, formvollendet am Strand serviert

Mustique: Königin der Jet-set-Inseln. Hier sind die Reichen unter sich. Mick Jagger trifft Prinzessin Margaret. Und es passieren seltsame Dinge – wie das skurrile Ende einer Love-Story



Mustique schwer in Mode – bei Popstars und Models: Mick Jagger lernte dort Jerry Hall (gr. Foto, r.) kennen, David Bowie und Iman (r.) heirateten auf der Insel

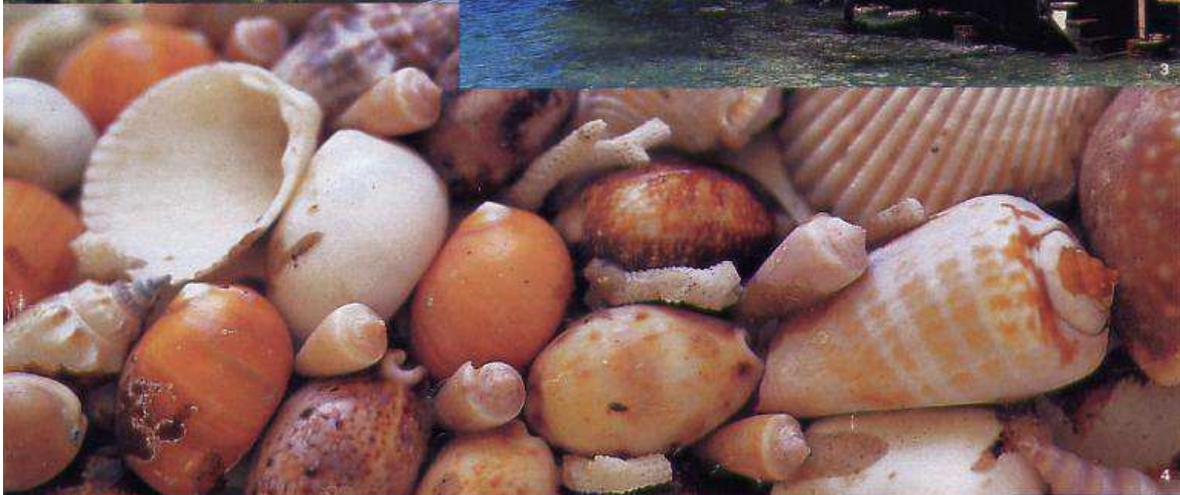






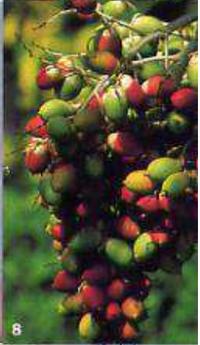
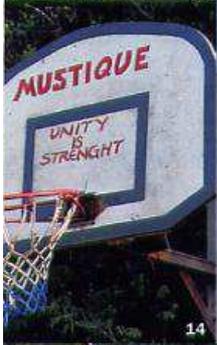
Reportage

Zimmer mit Aussicht: Den Blick aus dem Schlafzimmer des Millionen-Traumhauses „Discovery“ genießt eine Touristin (linke Seite). 1. Vor Mustique prallen zwei Meere aufeinander – der Atlantik und die Karibik. 2. „Pink Paradise“: Selbst der Supermarkt von Mustique ist herrschaftlich. 3. „Basil's Bar“: Sie ähnelt einer Fischerhütte, ist aber so berühmt wie „Rick's Café“ in „Casablanca“. 4. Traumstücke – auch die Muscheln haben Sammlerwert

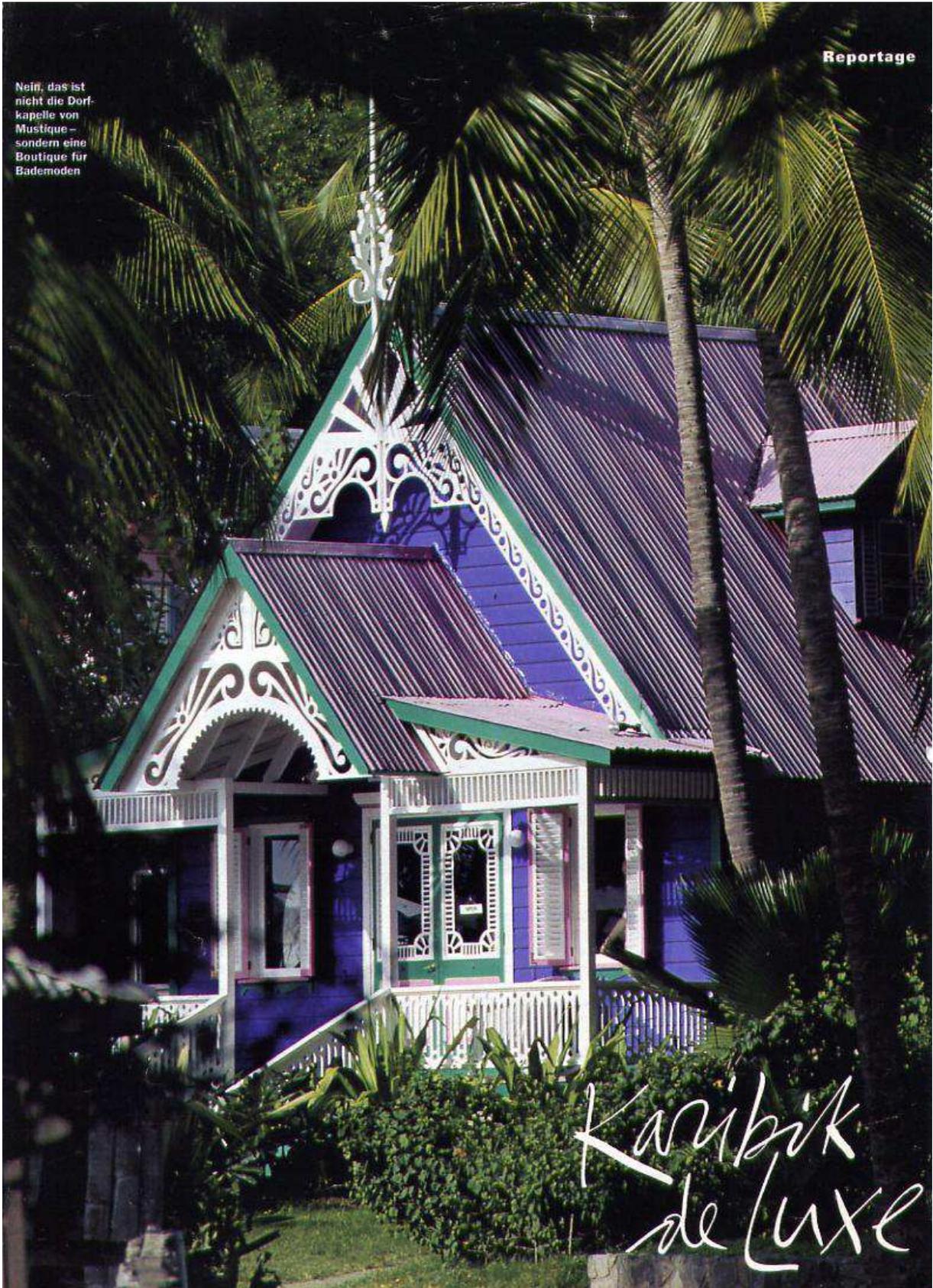




1. Rockstar wie er im Buche (über Mustique) steht: Mick Jagger beim Baden am Macaroni-Beach, einem von neun Inselstränden. 2. Der Fischmarkt hat von 8 bis 17 Uhr geöffnet. 3. Die Getränketafel von „Basil’s Bar“ mit dem härtesten Drink der Welt: Hurricane David. 4. Schüler aus der Primary School. 5. Insel-Stilleben. 6. Selbst schon Jetsetter: Barkeeper Basil Charles. 7. „Britannia Bay House“: Der Urlaubssitz von David Bowie. 8. Palmenfrüchte. 9. Muschelfisch. 10. Millionärin Laurie, deren Ehemann auf mysteriöse Weise verschwand, mit neuem Lover. 11. Gar nicht klein und sehr fein: Ein typisches Gartenhaus. 12. Inselförderung: Athea Bardoo, Zimmermädchen im „Seastar“. 13. So leben die Einheimischen. 14. Lieblingssport auf der Insel: Basketball und Tennis. 15. Betonkopf: Baupionier Oliver Messel schuf auch seine Büsten aus Sand und Zement. 16. und 17. Hereinspaziert ins „Obsidian“, die Residenz von Lord Lichfield



Nein, das ist nicht die Dorfkapelle von Mustique – sondern eine Boutique für Bademoden



*Karibik
de Luxe*

Reportage

Von Oliver Spiecker und
Fritz von der Schulenburg (Fotos)

Sammeln Sie Inseln? Dann ist Mustique die blaue Mauritius. Genauso selten und mindestens so teuer. Ein Fünf-Quadratkilometer-Traum in den Kleinen Antillen – irgendwo zwischen St. Lucia und Grenada. Und sicher eine der exklusivsten Inseln der Welt: Die oberen Zehntausend gehören hier schon zum Fußvolk. Das Bar-Fußvolk auf Mustique beginnt bei Mick Jagger und Prinzessin Margaret, bei Helen Guinness und Familie Cartier. Und drumherum millionen- bis milliarden-schwere Industriemoguln, Mode- und Möbeldesigner sowie exotische Film- und Popstars.

Vergessen Sie St.-Tropez, Palm-Beach, Marbella, Kampen. Auf Mustique erreicht das noble Understatement seinen vorläufigen Höhepunkt: Der Luxus ist kein Luxus mehr! Und ein Strand gilt schon als überfüllt, wenn plötzlich noch jemand anders auftaucht... Wäre Kolumbus heute auf dem Weg in die Neue Welt – hier würde man ihn aller Wahrscheinlichkeit nach nicht reinlassen. Denn für Kreuzfahrer ist Mustique tabu, als einzige Insel der Karibik.

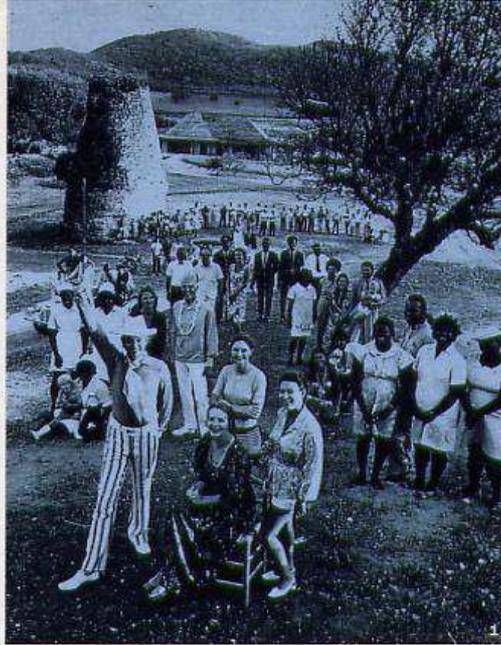
Früher lockten Indianer die spanischen Schiffe an den Strand, um dann die kostbare Ladung zu plündern. Heute ist es genau umgekehrt: Mustique tut alles, damit die Traum-

Very British

schiffe dieser Welt die Insel weiträumig umfahren. Überhaupt: Yachten mit mehr als acht Personen an Bord – „boat people“ – dürfen erst gar nicht an Land. Wie auch sonst sollte man sich Pauschal-touristen vom prominenten Leibe halten?! Schließlich will man unter sich sein – und das soll auch so bleiben.

Ein Jet-set ohne Jet. Die Landebahn reicht eigentlich nur für Modellflugzeuge, und George Fields hat alles genau im Blick. Der Airportmanager ist immer der erste, der David Bowie oder Jerry Hall ankommen und auch wieder abfliegen sieht. Wenn man auf Mustique wissen will, wer „gerade im Lande ist“, ruft man einfach George in seinem Bambustower an. „Eigentlich braucht man nur zu warten, und die halbe Welt kommt hier irgendwann vorbei...“ Natürlich die der Schönen und der Reichen.

Eine Insel mit extrem günstigen Verkehrsbedingungen. Mindestens so wichtig wie der Flughafen ist auf Mustique der Eehafen: gefährliche Liebschaften und ver-



hängnisvolle Affären – lauter Schlagzeilen für die Weltpresse. Hier traf Mick Jagger auf ein texanisches Super-Model namens Jerry Hall, die prompt darauf die Mutter seiner drei Kinder wurde. Und David Bowie ehelichte in seinem Traumhaus die somalische Schönheitskönigin Iman, „Inhaberin des längsten Nackens der Welt...“ – wie eine Konkurrentin mal gelästert hat. Die Insulaner sind im Moment nicht gut auf Iman zu sprechen: „Sie ist schuld, daß David Bowie sein Haus verkau-

fen will, um mit ihr nach Umbrien zu ziehen...“ Eine Schatz-Insel zum Verlieben. Und nur die Palmen wissen, wer hier schon wen auf eine gebracht hat. Aber auch die besten Ehen verlaufen mal im Sande. Laurie, auf den ersten Blick eine lebenslustige Amerikanerin, erzählt mir in einer schwachen Minute die unglaubliche Geschichte ihres Ehemanns Russ, der von einer anstrengenden Geschäftsreise nach Hause kommt und „nur noch einen Martini will und danach ein kurzes nächtliches Bad“.

Am nächsten Morgen fehlt von ihm am Strand jede Spur – bis heute. Was der fassungslosen Laurie blieb, sind sein Badetuch und ein leeres Martiniglas...

Mit einem Schotten fing alles an. Colin Tennant – der exzentrische Nachfahre eines gewaltigen Industrie-Imperiums – kam 1958 mit gerade 30 Jahren nach Mustique. Er hatte gehört, daß die Insel zu verkaufen sei. 45 000 Pfund legte er hin, und mehr war sie damals auch nicht wert. Es gab keine Straße, keine Anlegestelle – und vor allem: kein Wasser. Nur Zucker- und Baumwollplantagen und Millionen von Moskitos mit mörderischem Appetit. Aber der schottische Nobelmann hatte eine Vision, und bei seinem tropischen Abenteuer half ihm eine pffiffige Idee.

1. Inselpioniere während der Gründerzeit: Prinzessin Margaret (rechts) und „King Colin“ (winkend).
2. Einblick in Prinzessin Margarets Inselrefugium: Vor dem Telefon liegt das Telefonbuch von Mustique – 22 Seiten mit den Nummern von Reichen und Stars.
3. Ihr Swimmingpool mit Mini-Segelbooten.
4. Das Wohnzimmer, eingerichtet von Sohn David, vor dem Fenster ihr japanischer Jeep.
5. Der Schreibtisch mit Bild von Margaret und David sowie dem Gästebuch



1. Trotz Tropen immer etwas overdressed: Inselnionier Colin Tennant.
2. Immer die Insel im Blick: Fotograf und „Obsidian“-Besitzer Patrick Lichfield



Die Verlobung von Prinzessin Margaret mit Lord Snowdon kündigte sich an, und so stellte er die königliche Freundin vor die Wahl: als Hochzeitsgeschenk entweder ein geheimnisvoll verschnürtes Päckchen oder den Südzügel seiner neuen Insel. Da, wo sich die Karibische See und der Atlantische Ozean stürmisch umarmen. Daß sich Margaret ausgerechnet für letzteres entschied, sollte weltweite Folgen haben.

Denn eines Tages ankert plötzlich die königliche „Britannia“ vor Mustique, und die ganze Insel steht kopf. Die kleine Bambuskirche wird herausgeputzt, der große Tag ist da: Die Queen will auf der Karibiktour anlässlich ihres silbernen Thronjubiläums ihre Schwester besuchen – und: Es regnet!

Es muß dieser überraschende Regen sein – allerdings bei Temperaturen um 30 Grad –, der die Briten auf diese Insel zieht. Und sicher auch der mildernde Umstand, daß hier sowieso alle Englisch sprechen und man weiterhin unbekümmert links fahren darf. „Mustique ist wie Südengland“, hat Mick Jagers Ehefrau Jerry Hall mal gesagt, „nur mit etwas mehr Bananenbäumen...“

Es dauert nicht lange, und Prinzessin Margaret überredet einen der besten britischen Bühnenbildner, als Architekt nach Mustique zu kommen: Oliver Messel. Er lebte den klassischen Shakespeare-Satz: „Die ganze Welt ist eine Bühne.“ Und um so mehr Mustique! Seine Häuser wurden zum genialen Bühnenbild der Gründerjahre, ein magisches Markenzeichen.

„Les jolies eaux – Die schönen Wasser“ taufte Margaret ihr Haus, weil sie den Namen der malerischen kleinen Bucht gleich unterhalb auf französisch mißverstand: „Gelliceaux“.

Ein Strand, wie ihn Agenturen für Bacardi-Rum- und Bounty-Riegel-Werbung wochenlang suchen. Mit Sonnenuntergängen, die man einer Postkarte kaum zumuten möchte.

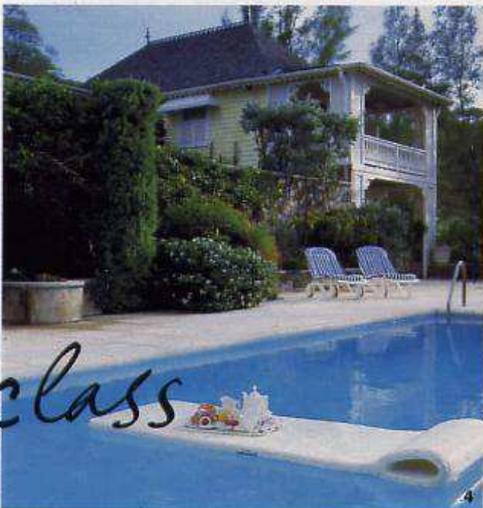
Gleich oberhalb von diesem Wunderstrand versteckt sich das unglaubliche Anwesen des pensionierten französischen Generals Pierre Marais. Noch heute gibt er sich gern auf Partys in seiner Marineuniform die

Architekt, maßgerecht und millionenteuer entworfen. Wer hätte gedacht, daß der französische Staat so großzügige Pensionen zahlt.

Gelliceaux ist ein Phantasiepalast aus Marmor, Glas und poliertem Holz. In solchen Kulissen pflegt sonst James Bond seine finsternen Gegenspieler zu treffen. Fehlt nur noch die weiße Perserkatze... Aber jeder soll, so gut er kann. Die Vereinten Nationen von Mustique setzen in ihrer Architektur die bunte Mischung der Kolonialmächte fort. Damals waren es Engländer, Dänen, Franzosen, Spanier und Holländer, die der Karibik ihre Prägung gaben. Heute sind es noch ein paar mehr: Derzeit leben auf Mustique Menschen aus über 20 Ländern. Und entsprechend wird in allen Spiel- und Stilarten gebaut: in italienisch, französisch, japanisch, balinesisch...

Im Moment leistet sich eine neue Extravaganz Mr. Kausow, der dritte Ehemann der verstorbenen Milliardenerbin Tina Onassis. Unter hermetischer Abschirmung baut er sich gerade einen indischen Maharadscha-Palast direkt am Strand, für den das Baumaterial containerweise eingeflogen wird. Und von Geheimhaltung scheint er was zu verstehen. Zumal er ja, wie aus den wie immer gut unterrichteten Kreisen zu hören ist, mal KGB-Agent gewesen sein soll.

irgendwo sonst auf der Welt findet man so viele verrückte Räume auf so engem Raum. Ein Disneyland für Dollarmillionäre. Nordwest träumt Südost: „Shogun“ heißt das japanische Gesamtkunstwerk des schwedischen Architekten Arne Hasselqvist – gleich neben David Bowies Bambuszaun. Mit Koi-Karpfenteichen, Tatami-Matten und einem living room mit kreislaufgefährdendem Cinemascope-Blick über die halbe Insel. Hasselqvist ist der konstruktive Nachfolger von Oliver Messel und baut heute „Television Architecture“ – für Kunden mit dem ganz besonderen Vorstellungsvermögen: „Ich hab’s gesehen, also will ich’s!“ Und je nach Baustil kommt er im passenden Dreß zur Einweihungsparty: mal im marokkanischen Kaftan, dann im japanischen Kimono.



3. Auch ein Star: Matilda gilt als die beste Köchin der Insel.
4. Der Tag kann beginnen – mit einem Frühstück im Swimmingpool

First class

Reportage

Mustique ist ein Beverly Hills in der dritten Welt. Schon vor Jahren warnte „King Colin“, die Kluft zwischen den Einheimischen in ihren Hütten und den Fremden in ihren Palästen nicht zu groß werden zu lassen. „Sonst jagen sie euch eines Tages nach Hause ...“ Die Dollar-Apartheid ist hier keine Schwarzweißmalerei. Wenn Sie sich im „Obsidian“ einmieten – einem der zweifellos schönsten Häuser der Insel –, müssen Sie sich an den hochherrschaftlichen Umgang mit der Tischglocke gewöhnen. Ein zartes Klingeling, und schon stehen Butler Selwyn, Köchin Matilda und die Zimmermädchen Mary und Mary gern zu Diensten. Ihnen ist das sicher genauso peinlich, aber bitte: Das ist hier Kolonialherrenart. Butler Selwyn beispielsweise verdient sogar mit umgerechnet 1000 Mark im Monat vergleichsweise gut, und das schlechte Gewissen der „Normalurlauber“ schlägt sich am Ende in einem dicken Trinkgeld nieder.

Ein Urlaub der ganz besonderen Art: statt Luxushotel ein Haus auf Mustique. Die Mustique Company, die Hausverwaltungsgesellschaft der Eigentümer, verschickt den aufregendsten Urlaubskatalog der ganzen Tourismusbranche. Auf 96 Hochglanzseiten kann man sich gar nicht entscheiden, in welchem der fast 50 Traumhäuser man die wertvollsten Wochen des Jahres verbringen soll. Vielleicht im „Seastar“, „Sunrise“ oder „Stargroves“? Das letztere gehört – was natürlich im Katalog diskret verschwiegen wird – Mick Jagger, der mit seinen Rolling Stones im Sommer nach Deutschland kommt. Sechs lichtdurchflutete Wohnpavillons mit Palmwedelzaun direkt am Strand. Mit orientalischen und Kolonialstilmöbeln und – etwas ungewöhnlich für einen Rockstar – relativ hellhörigen japanischen Reisepapierwänden. Die Stones wurden ja dadurch reich, daß sie genau die feine Gesellschaft in Grund und Boden rockten, zu der sie heute selbst gehören. Mick Jagger ist übrigens der einzige auf der Insel, der vorher haarklein wissen will, wer sich bei ihm einnistet, während er gerade in seinem französischen Schloß, seiner New Yorker Wohnung oder vielleicht auf Welttournee weilt. Und vor allem: keine Fotografen!

Der einzige Fotograf, dem er auf Mustique über den Weg traut, ist



1. Grün wie Irland: Die Regenzeit dauert auf Mustique von Juli bis Dezember. 2. Zufluchtsort: Das Schlafzimmer von Patrick Lichfield, Starfotograf und Queen-Vetter. 3. Urlaubsfreude: Raquel Welch mit Freund. 4. Urlaubskarte: Grüßen an MARIE CLAIRE



Eure Lordschaft Patrick Lichfield. Ein Gesellschaftsfotograf ersten Grades und Vetter zweiten Grades der Queen. Und vor allem: der Besitzer des besagten „Obsidian“ gleich neben Prinzessin Margaret. Damals schickte ihn ein Zeitschriftenredakteur nach Mustique: „... irgendein Verrückter hat da eine Insel gekauft mit gar nichts drauf, flieg hin und mach Fotos!“

Patrick Lichfield verliebte sich mit dem ersten Klick. Er hatte zwar als Fotograf Ihrer Majestät schon viel Schönes vor der Kamera erlebt: Prinzessin Diana, Sophia Loren und Paloma Picasso, aber Mustique war eine Begegnung der besonderen Art. „Und ideal für alle, die die Abwesenheit von Friseursalons, Souvenirshops und Pressefotografen zu schätzen wissen.“ Mustique ist sicher der einzige Ort auf der Welt mit Multi-Millionen-Dollar-Villen, die nur eine Schlammzufahrt haben. Aber dafür keine Bodyguards und Überwachungskameras. Wer hier mit Leibwächtern anrücken will, der sollte besser zu Hause bleiben. Mustique ist eine so geschlossene Gesellschaft, daß alle Türen offenstehen. Und Prominente? Gibt's die eigentlich? Als Raquel Welch in „Basil's Bar“, der einzigen auf der Insel, gefragt wurde, wie sie heißt, mußte sie ihren Nachnamen buchstabieren.

Lauter nette Leute, die sich nett unterhalten und gegenseitig auf die nächste nette Party einladen. Hier ist man den ganzen Tag damit beschäftigt, nichts Besseres zu tun zu haben. Und: Auf Mustique ist immer Partytime. Am liebsten mit Verkleidung. Was waren das doch für glanzvolle Zeiten, als Colin Tennant Bianca Jagger von vier nackten Männern auf einer Bahre über den Strand tragen ließ – drapiert mit nichts als einem Moskitonetz.

High-Society mit Zulassungsbescheid. Der gesellschaftliche Numerus clausus für diese exklusiven Insel wird von der Mustique Company festgelegt. Zusammen mit der Regierung in St. Vincent prüft man penibel, wer sich auf der exklusiven Insel niederlassen darf – und vor allem: wer nicht. Dabei zählt nicht nur der Banknotendurchschnitt, sondern vor allem auch, „ob jemand die Philosophie von Mustique begriffen hat“. Und die ist relativ einfach: Typen wie Mick jederzeit, aber bitte keinen Schickimicki!

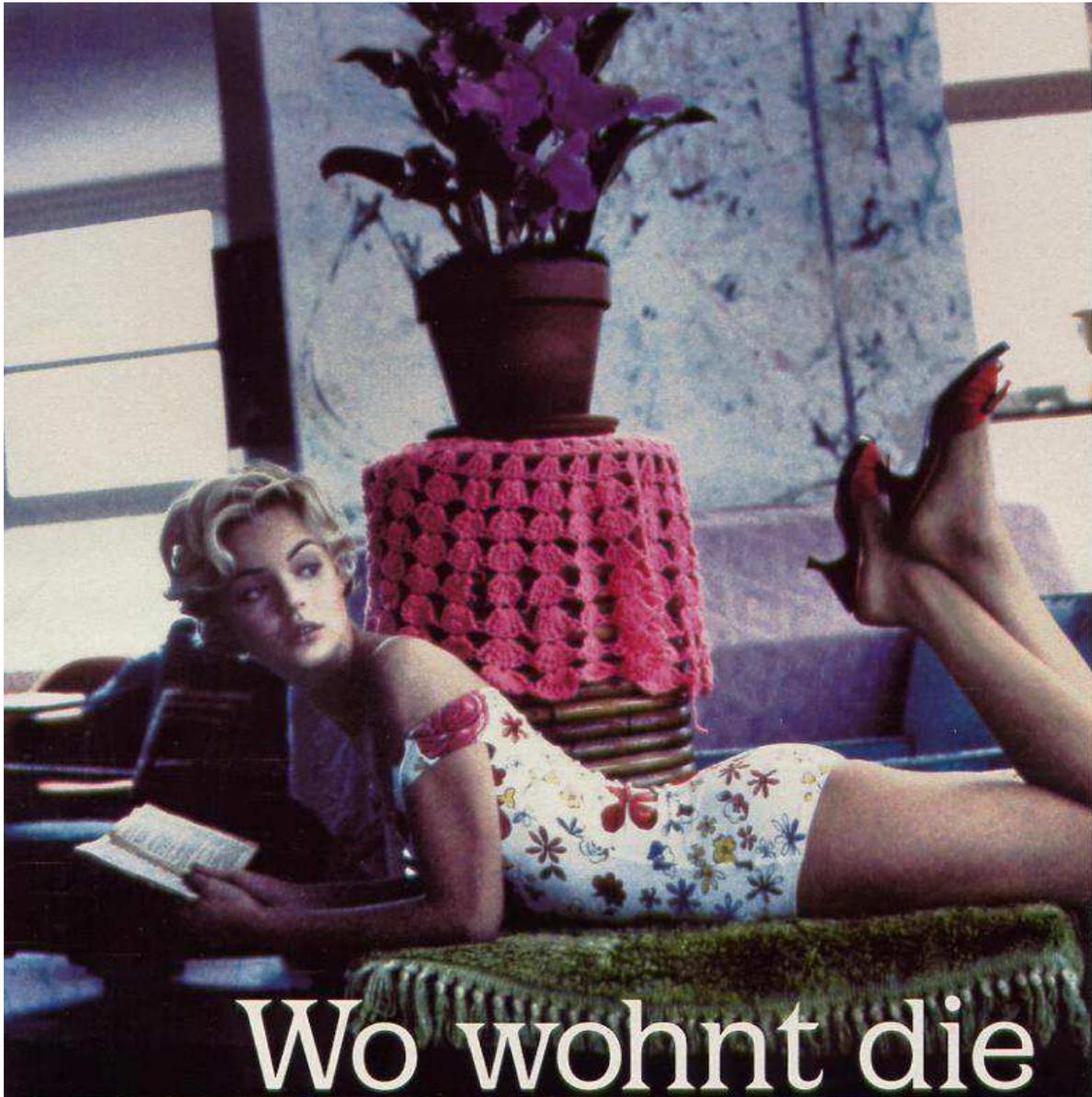
FOTOS: FRITZ VON DER SCHULENBURG, PANOS

Infos:

REISETIPS MUSTIQUE: Die ideale Reisezeit ist von Januar bis Juni, dann ist es sonnig, trocken und bis zu 30 Grad warm. Von den rund 80 Inselhäusern sind fast 50 zu mieten: Einen Reisekatalog mit genauen Informationen gibt es über Landmark GmbH Köln, Herbert Adler, Beurenrather Straße 482 B, 50937 Köln, Telefon 0221/430 28 28, Fax 0221/430 28 20. Die Woche kostet pro Haus zwischen 4 500 und 21 000 Mark, je nach Anzahl der Schlafzimmer (2 bis 6), inklusive Butler, Koch, Zimmermädchen und Auto.

Infos:

REISETIPS MUSTIQUE: Die ideale Reisezeit ist von Januar bis Juni, dann ist es sonnig, trocken und bis zu 30 Grad warm. Von den rund 80 Inselhäusern sind fast 50 zu mieten: Einen Reisekatalog mit genauen Informationen gibt es über Landmark GmbH Köln, Herbert Adler, Berrenrather Straße 482 B, 50937 Köln, Telefon 0221/430 28 28, Fax 0221/430 28 20. Die Woche kostet pro Haus zwischen 4 500 und 21 000 Mark, je nach Anzahl der Schlafzimmer (2 bis 6), inklusive Butler, Koch, Zimmermädchen und Auto.



Wo wohnt die Sonne im Winter?

Bald ist der Sommer vorbei. Und dann? Dann buchen Sie sich einfach einen zweiten Sommer! MARIE CLAIRE zeigt schon jetzt die schönsten **BUNGALOWS** und **VILLEN** für die trübsten Tage des Jahres



◀ **MUSTIQUE** **Wo Mick Jagger** in der Sonne liegt, muß es natürlich etwas schöner sein. Und etwas exklusiver. Paradies-Feeling unter Palmen beispielsweise in der Villa Moon-gate (links): sechs Schlafzimmer, vier Pools, Tropengarten, Tennisplatz. Inklusive Butler, Hausmädchen, Koch und Leihauto, macht 128 Mark pro Person/Tag, wenn Sie mit Ihren elf besten Freunden überwintern wollen. Über Landmark. Telefon 0221/92 58 98 21.

TOBAGO **Endlos Strände, Traumkulisse** und eine friedliche Atmosphäre – Tobago ist eine der empfehlenswerten Karibikinseln. Ideal zum Faulenzen: Villa Being (unten) – natürlich mit eigenem Pool. Wenn Sie darin lange genug auf der Luftmatratze relaxed haben: Zum Strand sind es nur sieben Minuten. Ab 3000 Dollar/Woche. Über Landmark, Telefon 0221/92 58 98 21.



SEPTEMBER

marieclaire

S
x-Gen der
nnedys:
ies vom
ärftsten Clan
Welt

ht
s gut?
nn Sie
hr verdient
Er

EXKLUSIV

1 Jahr
ch Dianas
d: Dodis Vater
reibt, warum es
n Happy-End
en durfte

100 TOP-
DRESSEN
FÜR DIE
SCHÖNHEIT

BEAUTY- ATLAS

9/98
DM 7,-
ÖS 56,-
SFR 7,20

REPORT
Die
Anti-Fett-
Pille: So wirkt
sie wirklich

